

dor nach dem am 30. Dezember 1777 erfolgten Tode des Kurfürsten Maximilian III. Joseph auf den bayerischen Thron brachten. Daß die Entsendung eines neuen Gesandten in die bayerische Residenz von der französischen Regierung bereits 1776 kurz vor dem Erlöschen der altbayerischen Linie des Hauses Wittelsbach in Voraussicht der zu erwartenden Auseinandersetzungen um die Erbfolge für notwendig erachtet wurde, war angesichts der vitalen Interessen Frankreichs an der politischen Haltung Bayerns verständlich. Der Tod des Kurfürsten im Alter von 50 Jahren kam zwar überraschend, aber die europäischen Kabinette hatten sich schon seit längerem mit der Sukzessionsfrage beschäftigt. Vorab war natürlich Bayern selbst an einer Klärung interessiert; die wissenschaftlichen Vorarbeiten leistete Ch. W. Pfeffel in den Jahren 1762–1768 als Mitglied und dann als Direktor der historischen Klasse der vom Kurfürsten Maximilian Joseph III. ins Leben gerufenen Münchener Akademie der Wissenschaften²⁵. Der Erbfall wurde für Otto schlagartig zum instruktiven Anschauungsunterricht, da Kaiser Joseph II., der in 2. Ehe mit der Prinzessin Maria Josepha von Bayern verheiratet gewesen war, seine Truppen am 16. Januar 1778²⁶ in Niederbayern und der Oberpfalz einmarschieren ließ. Der sich daraus entwickelnde Bayerische Erbfolgekrieg, in welchem Preußen durch sein Eingreifen zumindest die von Österreich gewünschte Abtretung niederbayerisch-oberpfälzischer Gebietsteile²⁷, wenn nicht die ersehnte Einverleibung des ganzen Landes verhinderte, brachte dem Habsburger im Frieden von Teschen vom 13. Mai 1779 nur das Innviertel mit Braunau und Schärding ein. Da Frankreich sich offiziell in den Streit nicht einmischte, wenngleich es das österreichische Vorgehen nicht billigte, war Otto nur Zuschauer, während er bei seiner späteren Tätigkeit in München eine eminent wichtige Rolle spielen sollte.

1779 mit de la Luzerne in die Vereinigten Staaten

Als Anne César de la Luzerne aus München abberufen wurde, schlug er dem frz. Außenminister, dem Grafen von Vergennes, vor, Otto zum Geschäftsträger in München zu ernennen und in den diplomatischen Dienst zu übernehmen. Zum mindesten solle man ihn dort während seiner Abwesenheit zur Fortführung der Korrespondenz belassen, wogegen möglicherweise die Dienstordnung sprach, denn Otto war zu dieser Zeit noch kein Legationssekretär, wie gelegentlich in seinem Dossier vermerkt wird. Sein Protektor la Luzerne bemühte sich nun, ihn in einem Büro in Versailles unterzubringen. Da auch dies nicht gelang, nahm er 1779 den erprobten Sekretär nach Amerika mit, wo er im September eintraf, um die Nachfolge des ersten französischen Gesandten Conrad-Alexandre de Gérard in Philadelphia anzutreten. Zur Begleitung von Luzerne, der mit Lafayette be-